

**International Journal of Cancer, Band 119 (8), erschienen**

**In der neuen Ausgabe des „International Journal of Cancer“ (IJC), Band 119 (8), liefert eine Studie erste Hinweise, dass die Matrix Metalloproteinase 7 die Heilungsaussichten bei Eierstockkrebs erhöht. Weitere Studien beschäftigen sich mit dem Einbau von Retroviren in das Erbgut und der Ausbreitung humaner Papillomviren bei Männern. Die Druckversion des IJC erscheint am 15. Oktober 2006.**

Matrix Metalloproteinasen (MMP) sind an der Ausbreitung vieler Krebsarten beteiligt. Forscher gehen davon aus, dass eine große Menge bestimmter MMPs die Überlebenschancen bei einigen Krebserkrankungen verringert. Umso überraschender waren die Ergebnisse von Sillanpää et al., die Patientinnen mit Eierstockkrebs untersuchten. Die Wissenschaftler wiesen nach, dass betroffene Frauen mit einem hohen Spiegel an MMP 7 bessere Überlebenschancen hatten und seltener einen Rückfall erlitten.

In einer weiteren Arbeit untersuchten Forscher das Retrovirus MeLARV in Hautkrebszellen von Mäusen und entzifferten das gesamte Erbgut des Virus. Retroviren sind ein normaler Bestandteil des Erbmaterials von Säugerzellen. Sie können aber auch Tumoren verursachen, wenn sie Gene zerstören, die wichtige Funktionen in einer Zelle steuern. Pothlichet et al. spürten die Einlagerungsstellen des Virus auf und verglichen diese in unterschiedlichen Zelllinien. Den Wissenschaftlern fiel auf, dass in einer der Zelllinien, die schnell im Körper metastasiert, vor allem solche Gene durch das Virus zerstört wurden, die mit der raschen Tumorausbreitung in Verbindung stehen.

Die Verbreitung des humanen Papillomvirus (HPV), das bei Frauen Gebärmutterhalskrebs hervorrufen kann, ist bei Männern bisher wenig erforscht. Vaccarella et al. untersuchten fast 800 Männer und fanden heraus, dass etwa neun Prozent von ihnen mit dem Papillomvirus infiziert waren. Die Arbeit ergab, dass sowohl der Gebrauch von Kondomen als auch die Beschneidung und feste Sexualpartner das Infektionsrisiko senken. Insgesamt fanden die Forscher 35 unterschiedliche HP-Viren – am häufigsten den Virustyp 59. Die Studie lieferte einen ersten Beleg, dafür dass Männer genauso oft wie Frauen an dem Virus erkranken. Eine Impfung – wie sie für Frauen gegen Ende des Jahres in Deutschland zugelassen wird – wäre daher auch bei Männern sinnvoll, sind die Autoren überzeugt.

Die Artikel sind über folgende DOI's abrufbar ([www.doi.org](http://www.doi.org)):

Sillanpää et al. Prognostic significance of matrix metalloproteinase-7 in epithelial ovarian cancer and its relation to  $\beta$ -catenin expression  
DOI: 10.1002/ijc.22067

<http://www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/abstract/112664366/ABSTRACT>

Pothlichet et al. Mobility and integration sites of a murine C57BL/6 melanoma endogenous retrovirus involved in tumor progression in vivo  
DOI: 10.1002/ijc.22066

<http://www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/abstract/112627988/ABSTRACT>

Vaccarella et al. Prevalence and determinants of human papillomavirus infection in men attending vasectomy clinics in Mexico  
DOI: 10.1002/ijc.21992

<http://www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/abstract/112627979/ABSTRACT>

Weitere Artikel sind unter folgendem Link verfügbar:  
<http://www3.interscience.wiley.com/cgi-bin/jhome/29331>

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Sherryl Sundell  
Managing Editor  
International Journal of Cancer  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 242  
69120 Heidelberg  
Germany  
Tel.: +49 6221 424800  
Fax: +49 6221 424809  
E-Mail: [intjanc@dkfz.de](mailto:intjanc@dkfz.de)

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter [www.dkfz.de/pressemitteilungen](http://www.dkfz.de/pressemitteilungen)

Dr. Julia Rautenstrauch  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
D-69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42 2854  
F: +49 6221 42 2968